

1. Wo/Wie kann die gegenseitige Öffnung und das (verbindliche) Zusammenwachsen zwischen den Gemeinden gefördert werden?

- Inseldenken ablegen
- gemeindeübergreifende Zusammenarbeit in Gremien (z.B. Chor, Katechese, ...)
- Austausch: Was gibt es woanders, was hier fehlt? Was haben wir hier, was woanders fehlt?
- Pfarreifest > Durchlässigkeit
- gemeinsames wöchentliches Pfarreiinfo mit wechselnden Vorworten der Hauptamtlichen (2x)
- Gelegenheiten für persönliche Kontakte zwischen den Gemeinden schaffen (3x)
- Aktivitäten zusammenlegen, die in den einzelnen Gemeinden nicht mehr zu halten sind (Chor) > Gewinn für viele Gemeinden
- gemeinsame Gottesdienste und Aktionen, gemeinsame Veranstaltungen (wechselweise)
- Gemeinden bleiben als identitätsstiftende Gemeinschaften erhalten (PGR-Beschluss)
- keine „Gewinner“, keine „Verlierer“
- Man muss den Menschen Zeit lassen (kleine Schritte gehen) (4x)
- Gemeinsames Ziel kann das Zusammenwachsen fördern. Welche Ziele sind uns wichtig?

2. Welche Ideen gibt es, mit weniger Finanzen, mit weniger hauptamtlichem (pastoralem) Personal und mit kleiner werdenden Zahlen von Gläubigen lebendiges christliches Leben im Großraum Sterkrade zu erhalten und zu stärken?

- Wunsch: Einsparungen im Bistumsapparat
- Herausfinden, was unser kirchliches Leben in den einzelnen Punkten überhaupt kostet. Welches Personal brauchen wir dabei?
- Kompromisse, wie mit weniger Geld, weniger oder geringer qualifiziertem Personal gearbeitet werden kann
- „Laien“ nicht nur aufgrund von Mangel einsetzen, sondern grundsätzlich
- Zusammenlegung von Gottesdiensten (Entlastung von Hauptamtlichen)
- nicht nur mehr Aufgaben/Verantwortung für Laien, sondern auch Kompetenzen (Verwaltungsaufgaben an Laien übertragen)
- Sparen (z.B. „Winterkirche“ in der Heizperiode; nicht alle Kirchen/ganze Kirchen heizen)
- innovative Gebäudelösungen; nicht einfach nur zumachen und abreißen
- gemeinsame Nutzung von Räumen durch Katholiken und Protestanten (2x)
- Stellen einsparen > Was könnten Ehrenamtliche leisten? (2x)
- vor Ort Versammlungsräume zur Verfügung stellen
- Gemeinden könnten Kirchen/Räume gemeinsam nutzen
- inhaltliche Angebote über Gemeindegrenzen hinweg
- Aktualisierung der liturgischen Sprache
- gemeinsame Identität eines „Wir“ in Sterkrade
- kleine Strukturen mit größtmöglicher Autonomie (finanziell und organisatorisch)

- neue Einnahmequellen suchen (z.B. Vermietung als Veranstaltungsräume)
- „Sponsoring“: Sterkrader für Sterkrade (2x)
- Fahrdienste organisieren bzw. wieder einrichten (2x)

3. Was - denken Sie - muss bei allen notwendigen Veränderungen in jedem Fall vor Ort (bei den Menschen) erhalten bleiben?

- Multifunktionsräume (2x)
- kleinere Räume, in denen sich die Gemeinden versammeln können
- Kirche als spiritueller Raum; Gemeindezentrum als identitätsstiftender Ort (oder: Gemeindezentrum als spiritueller Raum; Kirche als identitätsstiftender Ort)
- falls Immobilien aufgegeben werden müssen, müssen evtl. neue Räume geschaffen werden
- ein Ort, wo Menschen zusammenkommen (Heimat) (5x)
- Gottesdienste in erreichbarer Nähe (Alte und Kranke)
- Wortgottesdienste halten
- Kinder- und Jugendarbeit und Ansprechpartner
- Kinder- und Jugendarbeit durch Hauptamtliche; gemeindeübergreifende Organisation
- In der Phase der Umstrukturierung sollte es pastorale Kontinuität geben (2x)
- Seelsorge (4x)
- das Miteinander (Gruppen/Feste)

4. Welchen Herausforderungen und Schwierigkeiten werden Sie auf dem Weg der Veränderung wohl begegnen?

- loslassen können und wollen
- Verklärung der früheren Situation
- Gleichgültigkeit
- Ist „meine“ Kirche nur „meine“ Gemeinde? > neu definieren; neue Identität finden
- Ängste
- Durch das Schließen von Kirchen/Gemeindezentren werden Menschen sich abgewiesen fühlen und den Kontakt zur Kirche/Gemeinde verlieren oder abbrechen (besonders Ältere) (3x)
- weite Wege (2x); große Gemeinden > Gefühl des Fremdseins > Geborgenheit geht verloren
- den Menschen zeigen, dass in solch „neuen“ Wegen auch Chancen liegen (z.B. für die Bereiche, die in einer Gemeinde vielleicht nicht so gut laufen)
- auch heute sind Räumlichkeiten in Gemeinde zum Teil zu klein (Osternacht, Heiligabend)
- „Wort halten“ (z.B. alle 8 Gemeinden bleiben erhalten) (3x)
- Informationen, Informationsfluss
- Transparenz gewährleisten
- die Menschen mitzunehmen
- Menschen nicht verprellen
- Zeitdruck

5. Was sind nach Ihrer Überzeugung die nächsten Schritte?

- Detaillierte Bestandsaufnahme
- Istzustand muss erstellt werden
- Offenlegung des Haushaltes
- Transparenz (frühzeitige bzw. rechtzeitige Offenlegung)
- „Leuchtturmprojekte“ - Wo/Was?
- Homepage der Pfarrei
- Wortgottesdienstleiter ausbilden, sollen anerkannt werden
- gemeinsame Besuche/Feste/Veranstaltungen
- gegenseitiges Vorstellen der Menschen in den einzelnen Gemeinden (Bilder)
- immer wieder gemeinsame Aktionen und Gottesdienste initiieren über Gemeindegrenzen hinweg (3x)
- Nutzung vorhandener Ressourcen verbessern (auch ökumenisch) (2x)
- verstärkte ehrenamtliche Tätigkeit (2x)
- Betonen, dass alle einsparen müssen
- Kontaktvertiefung, ausführliches Berichten > PGR